

2 Klanginstallationen von PETER VOGEL:
 KLANGWAND und KELLERORCHESTER
 20. Mai bis 9. Juni 1989

Eröffnung: 20. Mai, 16 bis 18 Uhr

Montag, 22. Mai, 20 Uhr: Vortrag
 und Performance mit Klangwand
 und Kellerorchester

GIANNOZZO, Verein zur Förderung
 der aktuellen plastischen Kunst
 Suarezstr. 28, D-1000 Berlin 19
 Telefon: (030) 321 77 83
 Dienstag bis Freitag 17 - 19 Uhr

GIANNOZZO

Vom 20. Mai bis zum 9. Juni 1989 zeigt der Kunstverein Giannozzo in seinen Räumen in der Suarezstraße die zwei Klanginstallationen KLANGWAND und KELLERORCHESTER von PETER VOGEL aus Freiburg.

Die Ausstellung wird am Samstag, 20. Mai in der Zeit von 16 bis 18 Uhr eröffnet. Am Montag, 22. Mai um 20 Uhr hält Peter Vogel einen Vortrag über seine Arbeit und gibt ein Konzert mit und in seinen beiden Klanginstallationen.

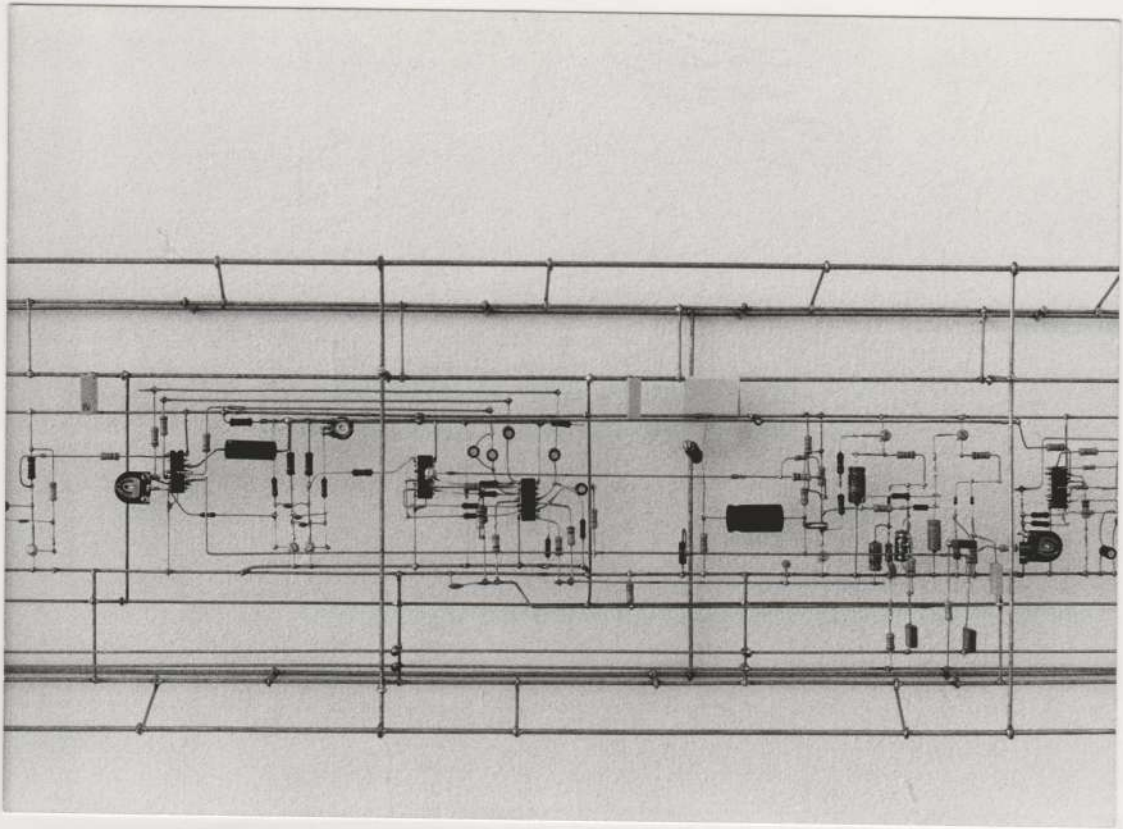
Die MINIMAL MUSIK KLANGWAND ist ein elektronisches Relief mit 13 Photozellen, das auf Bewegungen des Betrachters reagiert. Jede Photozelle erzeugt eine eigene musikalische repetitive Minimalfigur, die mit anderen beliebig kombiniert und in ihrer Lautstärke variiert werden kann. Das Klangmaterial ist polyrhythmisch; jede Sequenz hat ihren eigenen Rhythmus, von regelmäßigen Einzeltönen bis zu 9/8 und 10/8 Takten.

Das KELLERORCHESTER ist eine für Giannozzo neuentwickelte Installation, in der der Zufall durch mechanische Unregelmäßigkeiten verschiedener Klangkörper eine große Rolle spielt. Beide Klanginstallationen, die als materialisierte variable Partituren aufzufassen sind, thematisieren das Wechselspiel von Zufall und Determinismus. Das vorgestellte Material, Elektronik und Mechanik, liefert die musikalischen Muster, mit denen der Besucher improvisieren oder komponieren kann.

Peter Vogel wurde 1937 geboren und lebt in Freiburg. Er schreibt zu seiner Biographie: 'Erste Interessen: Malerei, elektronische Musik und Tanz. Selbstbau elektronischer Geräte für die Herstellung von "musique concrète", Bau einer elektronischen Orgel, verschiedener Tonbandgeräte, Schleifenband für die Erzeugung von multiplen Echos. Studium der Physik. Bewegungs- und Partiturbilder. Industrieforschung: Neurophysiologie, Neurokybernetik. Elektronische Reaktions-Objekte nach psychologisch-physiologischen Modellen: Klangobjekte. Lichtobjekte und Bewegungsobjekte. Minimal Music mit Bandschleifengerät. Minimal Music-Objekte'.

KUNSTVEREIN GIANNOZZO

Verein zur Förderung der aktuellen, plastischen Kunst
Suarezstr. 28, D-1000 Berlin 19, Tel. (030) 321 77 83
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 17 bis 19 Uhr





Philosophie mit LötKolben

Peter Vogel bei GiannoZZo

Freiheit oder Determinismus? Die alte philosophische Frage beschäftigt den Freiburger Klangkünstler Peter Vogel. Aber auch er kann nicht definitiv sagen, ob es so etwas wie den Zufall nun gibt oder nicht. Seine beiden Objekte in der Galerie GiannoZZo stehen für je eins der beiden Prinzipien.

Die „Klangwand“ produziert exakt vorher-sagbare Töne. Das etwa vier Meter breite und dreißig Zentimeter hohe Gestell aus Draht ist mit elektronischen Bauteilen bestückt. Dioden, Widerstände und Kondensatoren sind zu einem fragilen Gebilde verlötet, in dem fünfzehn Fotozellen versteckt sind. Jeder dieser Sensoren steuert ein kurzes rhythmische Motiv, das erklingt, sobald ein Schatten auf eine Zelle fällt. Da Metrum und Tempo nicht gleich sind, entstehen Effekte, wie man sie aus der Minimal-Music kennt: mal gibt es ein dichtes polyrhythmische Gestrüpp, mal läuft alles auseinander.

In das Kellerorchester hat Vogel einen künstlichen Zufall eingebaut, so daß es nicht möglich ist, jeder Fotozelle einen bestimmten Klang zuzuordnen. Vogel, der schon während seines Physikstudiums malte und später auch weiter in der Industrieforschung arbeitete,

begann in den sechziger Jahren mit Bewegungsbildern, in denen sich zum Beispiel ein Schlauch bewegte, sobald ein Betrachter davorstand.

Beim Kellerorchester hat er seinem Basteltrieb freien Lauf gelassen: ein Bogen streicht, von einem Elektromotor getrieben, zwei Saiten, die auf einem Brett gespannt sind und wie ein klagendes Cello klingen. Stahlfedern setzen drohende Bässe frei, Gummibänder streifen über eine Zither. Am vorderen Rand dieses Wirrwarrs aus Kabeln, Schaltungen und sonderbaren Apparaturen ragen dem Betrachter knospenartig die Fotozellen entgegen, die zum Spiel einladen.

Fast jeder versucht, nach dem Prinzip von Ursache und Wirkung, einen Zusammenhang zwischen verdunkelter Fotozelle und den Klängen herzustellen — und vertieft sich dabei ins Spiel. Die gelöste und heitere Stimmung, die Vogels Objekte bei den Galeriebesuchern verursachen, könnte sich auch in öffentlichen Gebäuden als nützlich erweisen. ghl

(GiannoZZo, Verein zur Förderung der aktuellen plastischen Kunst, Suarezstraße 28, bis 9. Juni; Dienstag bis Freitag 17–19 Uhr)

Das Kellerorchester
(kybernetische Klang-Installation)

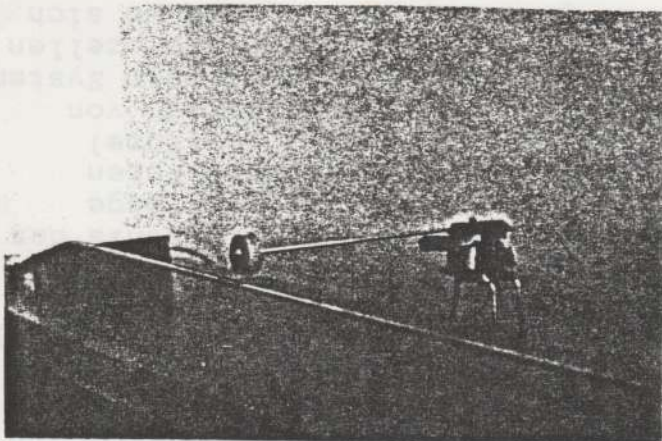
Giannozzo Berlin 1989

Das Kellerorchester ist eine elektromechanische Klang-Installation, die mittels Sensoren (Photozellen) auf Bewegungen des Betrachters reagieren kann. Die durch Bewegung hervorgerufenen Lichtänderungen vor einem der 6 Sensoren setzt zunächst den klangerzeugenden Mechanismus (Motoren, Magnete) in Bewegung und verändert eine bereits bestehende Klangstruktur und Parameter wie "Instrumenten"-Kombination, Rhythmus, Tempo, Klangfarben usw. Der Einfluss ist aber nie eindeutig oder direkt, sondern hängt vom jeweiligen inneren Zustand der Steuer-Elektronik ab, d.h. es ist nur beschränkt möglich, die auf einen Schatten-Impuls stattfindende Änderung der Parameter vorherzusagen.

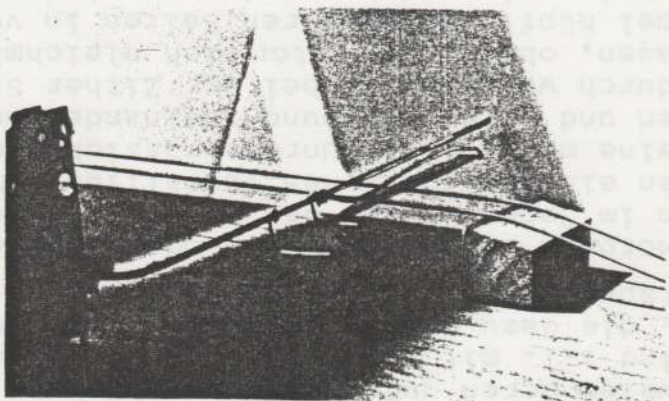
Die mechanischen Klangerzeuger ("Instrumente") werden repetitiv von Magneten oder Motoren angeschlagen (Holzblock, Metallfedern, Saiten, Metallscheiben), gezupft (Zither), gestrichen (Saiten), gerieben oder gedämpft (Metallfedern, Saiten). Die Rhythmen aller mit Magneten angeschlagenen Klangkörper sowie die Dauern von Klang- und Stille-Phasen der von Motoren angetriebenen Klangerzeugern stehen in bestimmten zeitlichen Verhältnissen zu einem Grundtakt. Je nach Kombination von Instrumenten und Parametern werden 3/4-, 4/4-, 9/4- und 10/4-Takte und zeitweise deren Überlagerungen hörbar. Die Klangkörper sind z.T. mit piezoelektrischen Tonabnehmern versehen, die dazu dienen, die Klänge zu verstärken und über Lautsprecher hörbar zu machen.

Die von Motoren erzeugten Zupf- oder Schlagbewegungen enthalten im Gegensatz zu den von den Magneten erzeugten Anschlägen ein aleatorisches (zufälliges) Moment, das durch kleine mechanische Unregelmäßigkeiten der Klöppel und Saiten und ihrer Bewegung zueinander hervorgerufen wird. Dadurch werden z.B. bei der Zither Saiten zufällig angeschlagen, obwohl der Motor sich gleichmässig dreht: der Klöppel hüpfte auf mehreren Saiten in völlig unvorhersehbarer Weise hin und her und erzeugt damit aleatorische Tonfolgen.

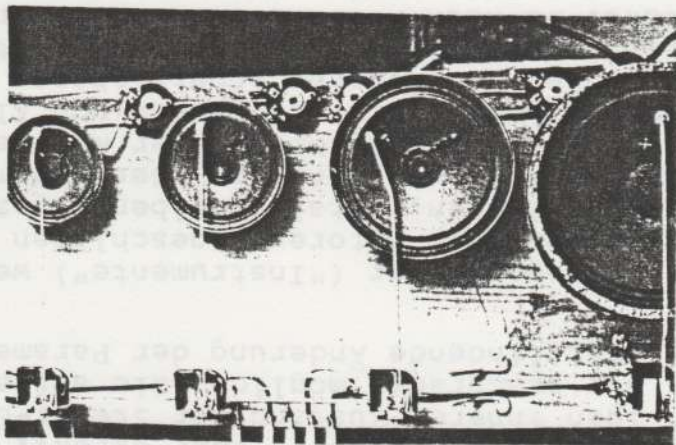
Diese Mischung von Zufall und Determiniertheit ist das Thema dieser Installation: die Überlagerung aleatorischer und streng repetitiver Klangfiguren. Zwei Arten von Zufall sind zu unterscheiden: Der Zufall in den Mikrostrukturen (z.B. das Herumtanzen des Klöppels auf 3-4 Zithersaiten) ist Zufall im strengen Sinne; auch bei guter Kenntnis des physikalischen Zustands des Systems ist eine Tonfolge nicht vorhersehbar. Der Zufall in den Makrostrukturen (Dauern der einzelnen Klangfiguren, Pausen, Einsätze) ist nur scheinbar, er entsteht bei der Interaktion von Mensch und Maschine durch Unkenntnis des jeweiligen System-Zustandes. Ein und die selbe Bewegung vor den Photozellen kann unterschiedliche Wirkung haben, je nach dem wo sich das elektronische System gerade befindet oder was sich vorher abgespielt hat.



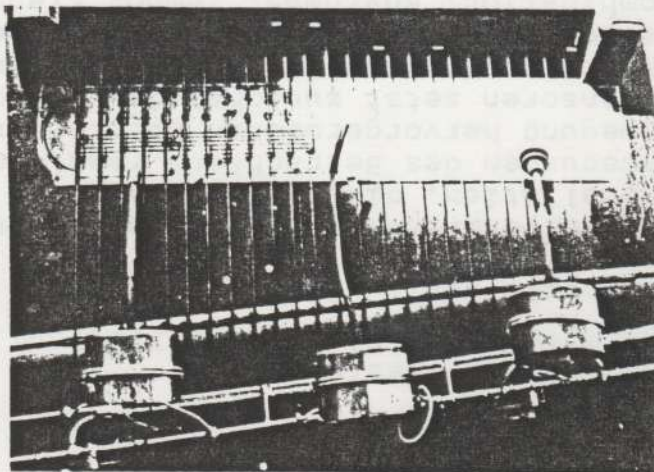
Tiefe Saite



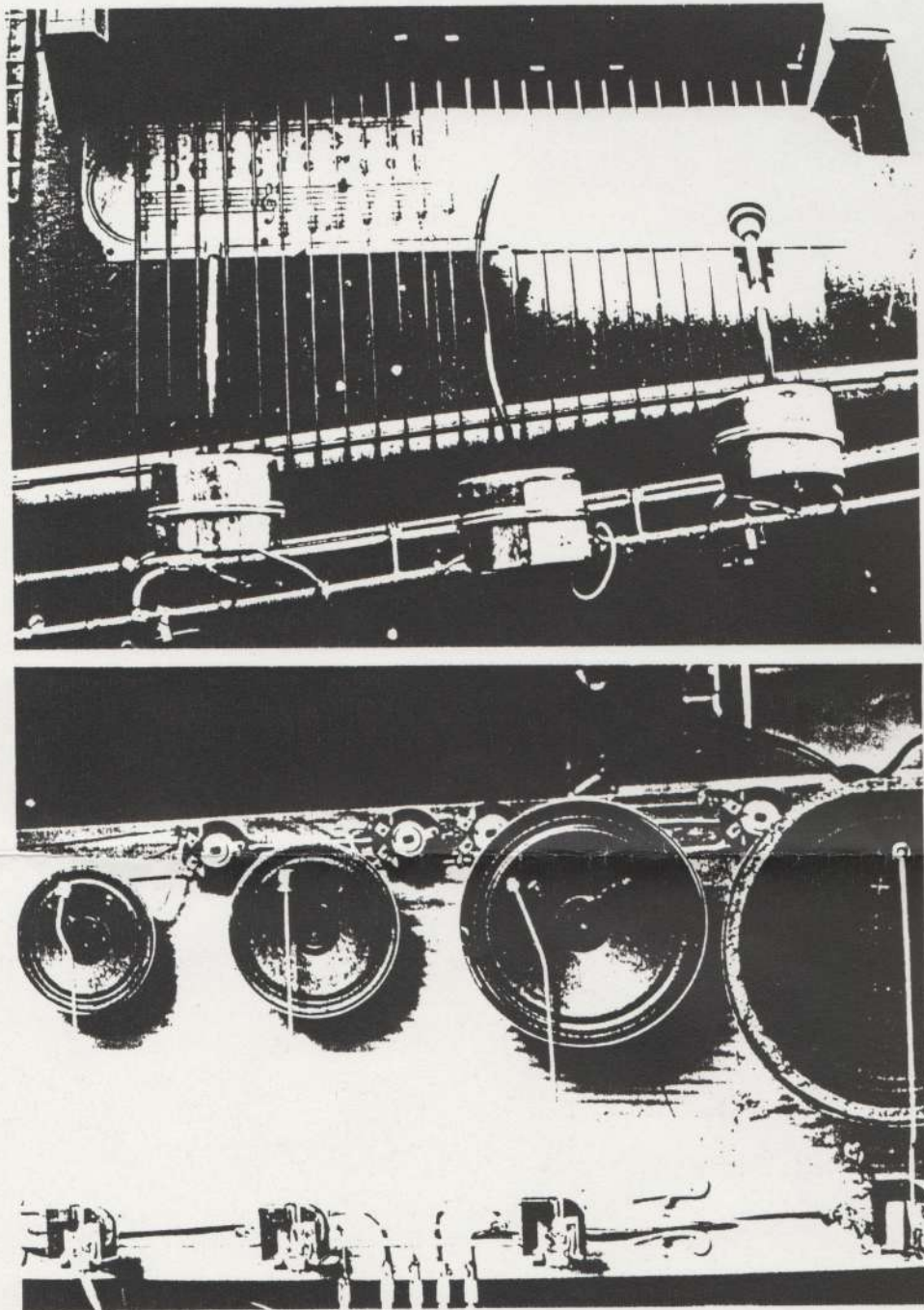
"Streicher"



"Trommler"



Zither



2 Klanginstallationen von PETER VOGEL:
KLANGWAND und KELLERORCHESTER

20. Mai bis 9. Juni 1989

Eröffnung: 20. Mai, 16 bis 18 Uhr

Montag, 22. Mai, 20 Uhr: Vortrag
und Performance mit Klangwand
und Kellerorchester

KUNST

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNGEN

● **Kunstverein Gianozzo**
16.00 Klangwand und Kellerorchester
von Peter Vogel (Freiburg)
*Die „Minimal Musik Klangwand“ ist ein
elektronisches Relief mit 13 Photozel-
len, das auf Bewegungen des Betrach-
ters reagiert. Jede Photozelle erzeugt
eine eigene musikalische repetitive Mi-
nimalfigur, die mit anderen beliebig
kombiniert und in ihrer Lautstärke vari-
iert werden kann. Das Klangmaterial
ist polyrhythmisch, jede Sequenz hat
ihren eigenen Rhythmus, von regelmä-
ßigen Einzeltönen bis zu 9/8 und 10/8
Takten.
(Am 22.5. Vortrag von Peter Vogel
zu seiner Arbeit)*

VORTRAG

● **Kunstverein Gianozzo**
20.00 Peter Vogel spricht über seine
Klanginstallationen

zitty, Berlin, 11/89

